

Nicht immer nach dem Mund geredet

Von rund 25 Podiumsdiskussionen eine der wichtigsten: Die Oberbürgermeister-Kandidaten bei der IHK

VON LOTHAR SCHMALEN

■ **Bielefeld.** Manchmal machen es sich die fünf Oberbürgermeister-Kandidaten einfach. Wenn sie vor Vertretern der Wirtschaft gefragt werden, ob sie wegen der dramatischen Haushaltslage bei der Stadt nach der Wahl nicht vielleicht doch die Gewerbesteuern erhöhen wollen, sagen sie alle artig „nein“ – und sind sich der Zustimmung des Auditoriums gewiss. Wie das aber gehen soll bei wegbrechenden Steuereinnahmen und gleichzeitig notwendigen Millioneninvestitionen in die Zukunft (Bildung, Kinderbetreuung, Gewerbeflächen-Vorrat) verraten sie nicht. Werden leider auch nicht danach gefragt.

Dies ist nur ein Schlaglicht aus der Podiumsdiskussion mit den fünf Bielefelder Oberbürgermeister-Kandidaten Bernd Landgraf (CDU), Pit Clausen (SPD), Marianne Weiß (Grüne), Harald Buschmann (FDP) und Hans-Joachim Ludwig (Bürgernähe) gestern Abend bei der Industrie- und Handelskammer. Von den rund 25 (!) Podiumsdiskussionen, denen sich das Quintett in den Wochen vor der Kommunalwahl am 30. August stellen muss, war die gestrige mit rund 160 Besuchern noch eine der größeren.

Zu Beginn hatte IHK-Geschäftsführer Thomas Niehoff die acht Wahlprüfsteine der Wirtschaft vorgestellt (sh. Kasten). Einige konnten in der folgenden 80-minütigen Diskussion von Moderator Andreas Liebold angesprochen werden.

Dabei redeten nicht alle OB-Kandidaten den Wirtschaftsvertretern immer nur nach dem Mund. Marianne Weiß von den

Grünen beispielsweise beharrte darauf, dass bei Gewerbegebieten der Verbrauch neuer Flächen die absolute Ausnahme bleiben müsse. Und sie zeigte sich hartleibig bei geforderten Straßenbauprojekten („alles nicht zukunfts-trächtig“). Der Sozialdemokrat Pit Clausen mahnte, auch wenn es nicht alle Wirtschaftsvertreter gerne hören wollten, zum Thema Gewerbegebiete: „Gegen den erklärten Widerstand der Bürger geht es nicht.“ Bernd Landgraf (CDU) machte es da den Wirtschaftsvertretern einfa-



cher und bekundete schlicht: „Ja, wir brauchen zusätzliche Flächen. Gewerbeflächen-Recycling allein reicht nicht.“

Bei der Ansiedlung von zusätzlichem Einzelhandel an der Wilhelmstraße waren sich die Kandi-

daten (bis auf den Mann von der Bürgernähe, der hier lieber Bildungseinrichtungen sähe) einig: Eine große Chance für den Handel, die allerdings mit Fingerspitzengefühl wahrgenommen werden sollte. Hier war es Clausen, der den Blick auf das Verkehrsumfeld lenkte: „Kundenströme von den bisherigen Handlungsschwerpunkten zur Wilhelmstraße wird es nur geben, wenn es eine massive Verkehrsberuhigung auf der Herforder Straße zwischen dem Willy-Brandt-Platz und dem Jahnplatz gibt.“



Jeden Tag ein anderes Podium: Pit Clausen, Hans-Joachim-Ludwig, Bernd Landgraf, Marianne Weiß und Harald Buschmann (v.l.) - diesmal diskutierten sie vor Vertretern der Wirtschaft. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Die Wahlprüfsteine der Wirtschaft

■ Insgesamt acht Wahlprüfsteine hat die Industrie- und Handelskammer dem Wähler für die Oberbürgermeister- und Ratswahl auf den Weg in die Stimmkabine gelegt. Der Wähler soll prüfen, ob die Kandidaten und Parteien

- ◆ den Wirtschaftsstandort attraktiver machen wollen,

- ◆ den Wissenschaftsstandort Bielefeld stärken wollen,
- ◆ den Fachkräftenachwuchs sichern wollen,
- ◆ Familie und Beruf versöhnen wollen,
- ◆ die Belastung von Unternehmen und Bürgern durch Steuern und Abgaben niedrig halten wollen,

- ◆ Gewerbeflächen bereitstellen wollen,
- ◆ den Einzelhandel in der Innenstadt beleben wollen (neuer Handelsstandort Wilhelmstraße) und
- ◆ Verkehrswege bedarfsgerecht ausbauen wollen (L 712n/Grafenheider Straße, Ortsumgehung Ummeln, B 66n).